

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Gartenschule Lauchhammer-West – Grundschule –
in Lauchhammer**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

13.01. - 15.01.2016

Schulträger

Stadt Lauchhammer



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Gartenschule Lauchhammer-West unter www.lauchhammer.de/gartenschule die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	83	72	88
Eltern	127	90	71
Lehrkräfte	6	6	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin⁴ Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	13
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	7/7
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

⁴ Mit der Wahrnehmung der Aufgaben beauftragt.

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	-	6

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	1	10	2	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Gartenschule Lauchhammer-West wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁵ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁵ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Schulgemeinschaft der Gartenschule Lauchhammer-West hat sich die Schaffung eines ganzheitlich angenehmen Schulklimas für die Unterrichtsgestaltung und das schulische Umfeld sowie die umfangreiche Zusammenarbeit mit verschiedenen schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern als Schwerpunkte der Schulentwicklung gesetzt. Profilbildend gestaltet sich die namensgebende Naturverbundenheit, die in Unterrichtsinhalte und in die Unterrichtsmethodik sowie Schulprojekte einfließt. Dieses wird im gesamten Schulhaus in Form von Fotos, Plakaten und öffentlichen Aushängen dokumentiert.

Die Gartenschule Lauchhammer-West ist seit dem Schuljahr 2015/2016 eine durchgängig einzügige Grundschule und liegt im Außenbereich der Stadt. Die gute Verkehrsanbindung an den städtischen Nahverkehr und die Nähe zum Bahnhof werden von den Eltern als Standortvorteile für die Schulauswahl wahrgenommen.

Träger der Schule ist die Stadt Lauchhammer. Der bauliche Zustand des Gebäudes wird seitens des Schulträgers⁶ als gut und der Sanierungsbedarf als gering eingeschätzt. Für die Mittagsversorgung stehen den Schülerinnen und Schülern zu wenig Plätze zur Verfügung. Seit der letzten Visitation 2010 wurden u. a. Investitionen in eine neue Schulküche, in die Sanitäreinrichtungen, in den Blitzschutz und in die Erneuerung der Innentüren realisiert. Weiterhin wurden Anschaffungen (Computer, Mobiliar) und Veränderungen in der Gestaltung des Außenbereichs (Hochbeete im Schulgarten) vorgenommen. Die Schule verfügt über einen gartenähnlichen Schulhof mit vielfältigen Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, einen Schulgarten sowie eine gut ausgestattete Turnhalle. Die naturnahe, ruhige Lage ermöglicht das Lernen im „Grünen Klassenzimmer“. Das vollständig ausgestattete Computerkabinett mit 14 PC-Arbeitsplätzen, wird für den Unterricht, aber auch individuell genutzt. In jedem Unterrichtsraum ist ein Flachbildschirm mit DVD-Player installiert. Weiterhin wurde ein kleiner Raum als Schulbibliothek eingerichtet.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als häufig, vertrauensvoll und sachlich beschrieben. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleiterin als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst nach aktueller Beschlusslage die Bereiche Lauchhammer-Süd und Lauchhammer-West. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen besteht nicht.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 150 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Nach einem Anstieg im Schuljahr 2014/2015 um 7 % sank die Schülerzahl wieder und befindet sich in etwa auf dem Stand des Schuljahres 2013/2014. Die Klassenfrequenz der Jahrgangsstufen variiert zwischen 22 und 28 Schülerinnen und Schülern. Es lernen drei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil liegt unter dem Landesdurchschnitt.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten sieben Stammlehrkräfte an der Schule. Zwei weitere Lehrkräfte sind stundenweise an der Schule tätig, darunter eine Sonderpädagogin im Umfang von acht Wochenstunden. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ instabil. Es verließen drei Lehrkräfte die Schule, eine Lehrkraft kam in der Funktion der mit der Wahrnehmung der Aufgaben beauftragten Schulleiterin an die Schule. Frau Holling leitet die Schule seit Beginn des Schuljahres 2015/2016. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Sekretärin mit einem Arbeitsumfang von 25 Wochenstunden und ein Hausmeister in Arbeitsteilung in zwei weiteren Objekten der Stadt Lauchhammer. Zurzeit ist eine Praktikantin in Trägerschaft des Bundesfreiwilligendienstes an der Schule tätig.

⁶ Schulträgersauskunft vom 28.01.2015.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,69	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,00				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,08	3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,92				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,23	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,08	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,62	2,8			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,23				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,23	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,00	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,54	3,1			7.3 Klare Lernziele
	2,85	2,9			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,00				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,23				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,15	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	2,92	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,38	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,38	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,85	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2,08					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2,15	3,4				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
1,85	3,4				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=105715&cHash=bd1de74169f3cd5f29752c0e75da7f79>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Gartenschule Lauchhammer-West dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich zufrieden mit der Grundschule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das angenehme Schulklima, das verständnisvolle Miteinander sowie die gut funktionierende Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Grundschule, weil alle freundlich miteinander umgehen, der projektorientierte Unterricht Spaß macht und sie durch nette und hilfsbereite Lehrkräfte unterstützt werden. Weiterhin freuen sie sich über die vielfältigen AG⁷-Angebote und die Spielmöglichkeiten auf dem Schulgelände. Die Eltern erklären ihre Zufriedenheit mit den günstigen Standortbedingungen, die ruhige grüne Umgebung, eine gute Verkehrsanbindung sowie ein sozial stabiles Umfeld. Besonders geschätzt wird die funktionierende Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Eltern sowie der Eltern untereinander. Probleme werden nach Aussagen der Eltern schnell und unkompliziert einer Lösung zugeführt. Dieses seien ebenfalls entscheidende Kriterien für die Schulwahl. Die Eltern äußerten den Wunsch nach einer Erhöhung der Lehrkräfteanzahl, um individuelle Differenzierungen und Förderungen der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und den Teilungsunterricht sowie die AG-Angebote zu erhalten, wiedereinzuführen und auszubauen. Die Lehrkräfte der Gartenschule Lauchhammer-West arbeiten gern an der Schule. Sie begründen ihre Zufriedenheit mit der intensiven Kommunikation und Zusammenarbeit untereinander und mit den Schülerinnen und Schülern. Die Lehrerinnen sehen den Verbesserungsbedarf in der Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung, um die Kapazitäten für Fortbildungen nutzen zu können. Ebenso wünschen sie sich eine bessere räumliche Ausstattung, um Platz für Schüleraktivitäten im Unterrichtsraum zu gewinnen sowie eine modernere technische Ausstattung, bspw. mit interaktiven Tafeln. Als notwendig erachten sie, ebenso wie die Eltern und Schülerinnen und Schüler, die Renovierung von Bereichen im Schulhaus, den Austausch von Teppichböden und verbesserte räumliche Bedingungen bei der Mittagsversorgung.

⁷ Arbeitsgemeinschaft.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	23	61	0	0	8	8	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

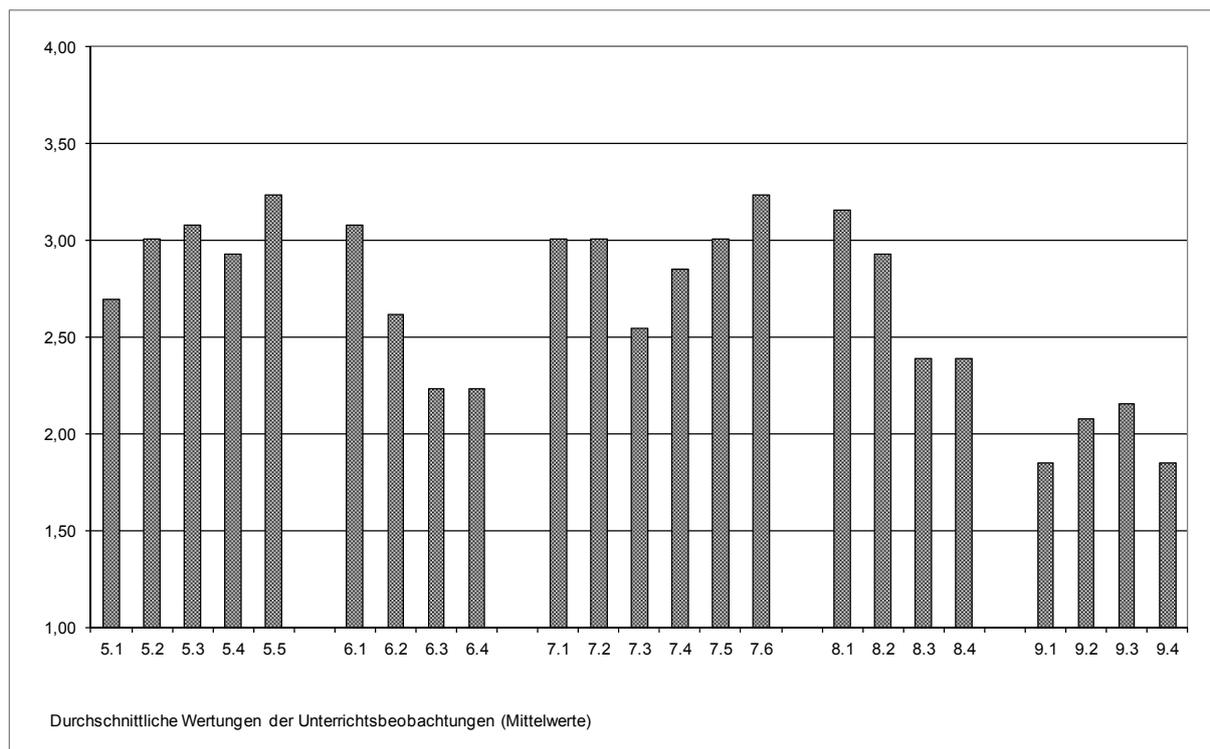
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
23	54	15	8

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

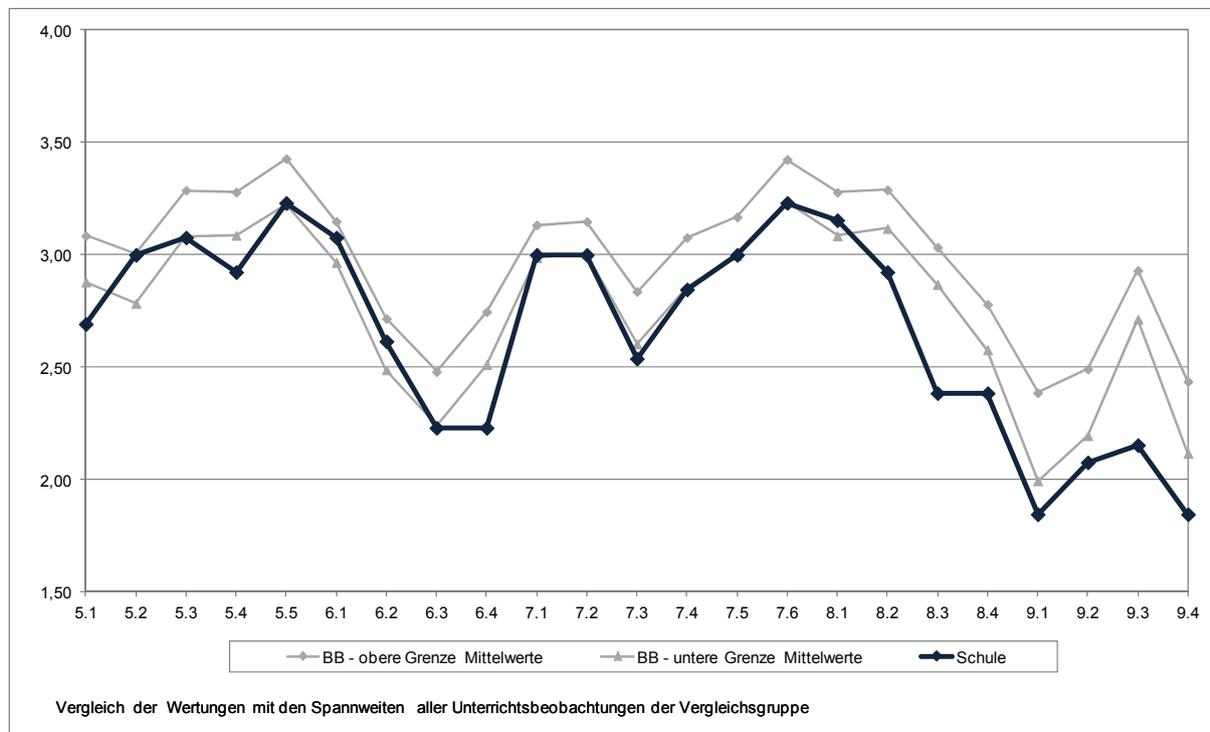
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Gartenschule Lauchhammer-West dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9267 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte sorgten zumeist durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, waren hilfs- und kooperationsbereit. Sie achteten darauf, vereinbarte Regeln des sozialen Miteinanders einzuhalten. Die Lehrkräfte hatten mehrheitlich alle wesentlichen Aktivitäten im Blick und reagierten auf erkennbare Probleme bzw. Inaktivität einzelner Schülerinnen und Schüler. Die im Ansatz erkennbaren Störungen oder Auffälligkeiten wurden von den Lehrkräften thematisiert und durch deren pädagogische Einflussnahme in der Regel rasch beendet. Seltener formulierten die Lehrkräfte positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler, bspw. durch verbale Ermutigung, sich aktiv den mit der Aneignung des Lernstoffs verbundenen Problemen zu stellen und zielgerichtet an deren Lösung zu arbeiten.

Die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wurde nicht immer hinreichend effektiv genutzt. In mehreren Fällen endete der Unterricht zu früh. Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen sinnvoll und abwechslungsreich. In den meisten Sequenzen regten sie die Schülerinnen und Schüler bspw. durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen zur Mitarbeit an. Nicht immer erhielten diese jedoch die Möglichkeit, ihren Arbeitsprozess selbstständig zu organisieren, indem sie über Lernmittel, -partner oder -ort selbst bestimmen konnten. Selbstorganisiertes Arbeiten der Schülerinnen und Schülern wurde teilweise durch enge Vorgaben für Lern- und Arbeitswege eingeschränkt. Den Lernprozess darüber hinaus zumindest in Ansätzen selbst zu steuern, indem Lernziele und -inhalte durch Schülerinnen und Schüler mitbestimmt werden, konnte selten beobachtet werden. In wenigen Unterrichtsabschnitten bearbeiteten sie ergebnisoffene Aufgabenstellungen. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Sie vergewisserten sich, ob die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Das Unterrichtstempo war den Bedürfnissen der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler angepasst, sodass die gestellten Arbeitsaufträge durch die Schülerinnen und Schüler in der vorgegebenen Zeit bearbeitet werden konnten.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur in wenigen Sequenzen wurden durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Überwiegend konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmitte ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus.

Das Lernziel und die erwarteten Ergebnisse wurden in mehreren Sequenzen nicht hinreichend deutlich. Informationen zum geplanten Unterrichtsverlauf erhielten die Schülerinnen und Schüler zumeist entweder zu Beginn der Unterrichtsstunde oder zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes. Mehrfach gab es für die Schülerinnen und Schüler keine Gelegenheit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance war lediglich vereinzelt zu beobachten. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler erfolgte kaum. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte gelegentlich durch spontanes und authentisches Lob gewürdigt.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Abstimmung und Fortschreibung der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sachunterricht und Sport erfolgen in den Fachkonferenzen. Die für die Schülerinnen und Schüler angestrebten Kompetenzen bilden sich in den Plänen ab und sind den Inhalten zugeordnet. Die geringe Anzahl der Lehrkräfte befördert insbesondere eine fächerverbindende und fachübergreifende Zusammenarbeit im Unterrichtsalltag und darüber hinaus. Mehrere umfangreiche und inhaltlich detaillierte Planungen, so zum Beispiel zu Projekten wie die „Traumschule“ unter Beteiligung der Fächer Deutsch und Kunst sowie „Optik“ in Zusammenarbeit von Mathematik und Kunst liegen vor. Jährlich werden verschiedene fachübergreifende Projekte, bspw. „Mein Körper“ oder „Gardencity“ als Schulhöhepunkte erlebt. Die vorhandenen Medien und Computer werden in den Unterricht einbezogen und können von den Schülerinnen und Schülern überwiegend selbstständig, teilweise in Verbindung mit Lernsoftware, genutzt werden. Im vorhandenem Medienkonzept liegen für die Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 sowie 5/6 konkrete, abrechenbare Verabredungen vor, wie welche Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien entwickelt werden sollen. Ein Bestandteil des Schulprogramms ist das Konzept zur Förderung von leistungsstärkeren und leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern. Inhalt dieses Konzepts ist ein dreigliedriges System von Binnendifferenzierung im Unterricht, das sich nach eigenen Aussagen der Lehrkräfte im letzten Schuljahr als nicht praktikabel erwiesen hat und nun überarbeitet wird. Vereinzelt konnte die Umsetzung noch im Unterricht beobachtet werden. Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist die Leseförderung. Dazu erarbeiteten die Lehrkräfte mit dem BUSS⁹ ein Leseförderungskonzept, in dem die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich durch zu nutzende Lesetechniken und Lesestrategien festgeschrieben ist. Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung sind durch die interessenorientierte Einwahl in das Arbeitsgemeinschaftsangebot bzw. durch den Besuch von Vorlesungen der Kinderuni an der BTU¹⁰ gegeben. Im Rahmen der AG „MenschensKinder“ gründete sich in Zusammenarbeit mit kooperierenden Partnern in der Wirtschaft eine Schülerfirma. Weiterhin engagierten sich die Leistungsstärkeren in der AG „Elektronik“ und in der AG „Theater“. Durch Teilnahme an schulischen und überschulischen Wettbewerben, z. B. „Jugend forscht“, werden besondere Talente der Schülerinnen und Schüler gefördert und gefordert. Zur Förderung außerhalb des Unterrichts bietet die Gartenschule Lauchhammer-West eine zusätzliche Stunde im Fach Mathematik an. Bei individuellen Problemen von Schülerinnen und Schülern geben die Lehrkräfte zusätzliche Lernunterstützung nach Schulschluss. Ein weiterer Bestandteil des Schulprogramms sind die Festlegungen zur Lernbeobachtung. So erfolgt nach Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 die Erstellung der individuellen Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler. Ebenso sind Verabredungen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie mit sonderpädagogischem Förderbedarf getroffen. Die in Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin und den Klassenlehrkräften erstellten individuellen Förderpläne haben eine einheitliche Form, beschreiben die Lernausgangslage, die Stärken und Schwächen sowie die Förderziele und sind unter Beteiligung der Eltern in unterschiedlicher Quantität fortgeschrieben. Die pflichtige halbjährliche Fortschreibung ist nicht durchgängig gegeben. Neben dem sonderpädagogischen Sachverstand verfügt das Lehrkräftekollegium über Qualifikationen in verschiedenen Bereichen der Lerndiagnostik, wie zu besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und der förderdiagnostischen Lernbeobachtung. Bei Bedarf werden externe Fachleute, bspw. die Schulpsychologin, einbezogen.

Grundsätze der Leistungsbewertung in Umsetzung der entsprechenden Verwaltungsvorschrift für Schulen im Land Brandenburg vom 21.07.2011 sind durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und durch fachbezogene Besonderheiten in den Fachkonferenzen konkretisiert. Ebenfalls sind Festlegungen zur Bewertung überfachlicher Kompetenzen, beispielsweise für Unterrichtsaktivitäten, zu Berichten, Erzählungen und

⁹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

¹⁰ Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg.

Kurzvorträgen, getroffen. Die Information der Eltern zur Lernentwicklung und zum Lernstand ihrer Kinder erfolgt bei zwei im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen. Zensurenkarten und die Portfolios bilden die Grundlage für diese Gespräche. Die Portfolios der Schülerinnen und Schüler beinhalten neben Schülerarbeiten unter anderem die ILeA-Hefte, Vergleichsarbeiten und selbst ausgewählte Leistungskontrollen verschiedener Fächer.

Informationen zu Zielen des Unterrichts sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn oder in individuellen Elterngesprächen. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. in vielen Fächern zu Beginn eines neuen Stoffgebietes über geplante Unterrichtsinhalte oder Projektvorhaben informiert. Mitteilungen zu den Versetzungsregeln erhalten Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern aus ihrer Sicht ausreichend. Richtlinien über Verteilung, Umfang und Kontrolle der Hausaufgaben sind im Hausaufgabenkonzept festgelegt und werden durch die Lehrkräfte überwiegend einheitlich umgesetzt.

4.4 Schulkultur

Wie auch zu den fachlichen und inhaltlichen Aspekten fühlen sich die Eltern über Aktivitäten, die das Schulleben betreffen, gut informiert. Die familiäre Atmosphäre unterstützt die Kommunikationskultur an der Gartenschule Lauchhammer-West. Über persönliche Gespräche, die häufig genutzte Kontakte über das Hausaufgabenheft, Elternbriefe, Elternversammlungen, öffentliche Aushänge im Schulhaus und die Teilnahme an den Fachkonferenzen und Mitwirkungsgremien werden Eltern, Schülerinnen und Schüler informiert. Damit fühlen sich die Eltern aktiv in die Planung und Realisierung von schulischen und öffentlichen Schulhöhepunkten und den Schularbeitsplan eingebunden. Eltern, Schülerinnen und Schüler bringen sich sowohl durch motivierende Ansprachen der Lehrkräfte als auch aus Eigenengagement aktiv an vielen Stellen im Schulleben, im Unterricht und außerschulischen AGs (Kochen, Theater) ein. Eltern realisieren die Aufsichten im Computerraum, gestalten Unterrichtsprojekte (Cybermobbing) und nehmen an Wandertagen und Klassenfahrten teil. Selbstständig und eigenverantwortlich betreuen die Schülerinnen und Schüler als Patenschüler die Schulanfänger in ihrem ersten Jahr an der Gartenschule, organisieren die Buchausleihe in der kleinen Schulbibliothek und bringen sich als ausgebildete Streitschlichter in der Schule ein. Schulische Veranstaltungen wie die jährlichen Projektwochen „Gardencity“, „Mein Körper“, „Gesünder Essen“ oder das Zirkus-Projekt 2015 und „Grün macht Schule“ sind gelebter, lebendiger Unterricht. Hier können die Schülerinnen und Schüler und Eltern ihre besonderen Kompetenzen einbringen und präsentieren. Der Förderverein der Grundschule Lauchhammer-West e.V., bei dem sich ca. ein Drittel der Eltern engagiert, unterstützt aktiv die inner- und außerschulische Arbeit der Lehrkräfte und der Schulleitung. So konnte innerhalb eines halben Jahres ein großes Klettergerät im Pausenbereich finanziert und aufgestellt werden. Die Lehrkräfte kennen und nutzen die Kompetenzen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Veranstaltungen auf Klassenebene sowie für unterrichtliche Vorhaben, bspw. beim 130jährigen Schuljubiläum. Die Eltern unterstützen durch ihre beruflichen Kenntnisse aktiv die Bereiche Feuerwehr, Medien, die beliebte Leseweche, Firmenbesuche und die langfristigen jährlichen Projekte. Die Identifikation mit der kleinen Schule wird durch die Teilnahme an zahlreichen Schulhöhepunkten wie u. a. dem UNICEF-Lauf, Zwei-Felderball-Turnieren und der Zwergenolympiade gestärkt und durch sich anschließende Belobigungen und Auszeichnungen auch in der Öffentlichkeit deutlich. Auch die Eltern erhalten Anerkennung für ihre geleistete Arbeit und fühlen sich stark mit der Schule ihrer Kinder verbunden. Sehr schätzen sie die enge Kooperation mit den Kitas der Umgebung und die ihrer Auffassung nach hervorragend vorbereitete Übergangsphase vom Kindergarten in die Schule. Hierbei wird ein gemeinsam mit den kooperierenden Kitas wie „Haus Sonnenschein“, „Benjamin Blümchen“ und „St. Martin“ erarbeitetes Übergangskonzept erfolgreich mit Elternbeteiligung umgesetzt. Die Vorschülerinnen und -schüler nehmen bspw. an einer Experimentierwoche in der Grundschule teil und treffen sich mit Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse zu Vorlesestunden. In gemeinsamen Konferenzen, Beobachtungen in der Gruppe während der Vorschulphase, Nutzung des Computerkabinetts der Grundschule und einer gemeinsamen Woche „Auf die Schule, fertig, los!“ werden die zukünftigen

Schulanfänger auf die Schule vorbereitet. Schnupperunterricht, ein „Tag der offenen Tür“, ein Leseprojekt in der Kita sowie Elterninformationen ergänzen diesen Übergang. Schriftlich fixierte Kooperationsvereinbarungen der Gartenschule Lauchhammer-West liegen nicht nur für die Kitas vor, sondern ebenfalls für die Zusammenarbeit mit anderen Grundschulen und Förderschulen. Mit der Grundschule Schwarzheide-Wandelhof, der Regenbogen-Grundschule Senftenberg, der Europaschule Lauchhammer – Grundschule und der Waldschule Lauchhammer-Ost - Grundschule werden überschulische Fachkonferenzen organisiert. Gemeinsame Projekte finden mit der der Hand in Hand Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in Senftenberg und der Comenius-Schule Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Lauchhammer statt. Ebenso gibt es eine mit Kooperationsverträgen hinterlegte Zusammenarbeit mit der Oberschule „Am Wehlenteich“ Lauchhammer und dem SeeCampus Niederlausitz Emil-Fischer-Gymnasium in Schwarzheide. So finden neben dem „Tag der offenen Tür“, Schnuppertage in den weiterführenden Schulen, gemeinsame Thementage und Turniere im „Zwei-Felder-Ball“ statt, die den Schülerinnen und Schülern das Kennenlernen der Schulen und somit den Übergang in die Jahrgangsstufe 7 erleichtern. Seit dem Schuljahr 2014/2015 besteht darüber hinaus Kontakt zu einer Schule in Kenia. Die Erträge des jährlich durchgeführten Spendenlaufs kamen dieser Schule zu gute. Dieser erste Kontakt soll perspektivisch ausgebaut werden. Des Weiteren nutzt die Grundschule außerunterrichtliche Angebote und Kooperationen auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen für ein interessantes und abwechslungsreiches Schulleben mit Vereinen und Institutionen der Region, u. a die Sparkasse Niederlausitz, die Freiwillige Feuerwehr Lauchhammer-West und die Oberförsterei Senftenberg.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Grundsätze zur Organisation von Schule und Unterricht finden sich im Schulprogramm und in den Protokollen der Konferenz der Lehrkräfte. Für den Unterricht wurden Vereinbarungen hinsichtlich des Umgangs mit dem Handy sowie eine Essen-Trinken-Regelung vereinbart. Veränderte Pausen- und Unterrichtszeiten sollen mehr Zeit für die Mahlzeiten sichern, wobei der momentane Rhythmus nach Aussagen der Lehrkräfte und Eltern dies noch nicht umfänglich sichert. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz werden in zu fassende Beschlüsse einbezogen, bspw. zu den Anrechnungsstunden bzw. in die Verteilung der variablen Ferientage. Möglichem Unterrichtsausfall begegnet die Schule durch Umsetzung des über die Mitwirkungsgremien beschlossenen Vertretungskonzeptes vom Schuljahr 2013/2014. Dieses beschreibt, wie durch gleichmäßige Belastung eine gesunde Arbeitsatmosphäre geschaffen und erhalten werden kann. Unterrichtsausfall wird durch zentrale Wandertage und Schulfahrten minimiert. Für den Vertretungsunterricht steht im Lehrerzimmer ein aktualisierter Materialpool zur Verfügung. Die Bedeutung der Förderung der Lesekompetenz verdeutlicht die schulinterne Absprache, Vertretungsstunden als Lesestunden zu verwenden. Anhand der Ausfallstatistik wird sichtbar, dass es der Schule trotz des teilweise hohen Anteils der zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden durch das große Engagement der Lehrkräfte gelungen ist, den tatsächlichen Unterrichtsausfall deutlich unter dem Landesdurchschnitt zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Gartenschule beraten sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte gewünschte Schwerpunkte für die schulinternen Fortbildungen. So standen Themen wie Drogenprävention, Konfliktbewältigung, Inklusion sowie selbstgesteuertes Lernen im Mittelpunkt. Dazu nutzte die Schule externe Beratung verschiedener Profession, bspw. das BUSS, die Polizei und das LISUM¹¹, aber auch eigene, im Kollegium vorhandene Kompetenzen. Aktueller Fortbildungsschwerpunkt ist die

¹¹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Implementierung der neuen Rahmenlehrpläne. Dazu werden die Fachkonferenzleiterinnen und -leiter an obligatorischen Weiterbildungen teilnehmen und die Ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte multiplizieren. Zusätzlich bilden sich die Lehrkräfte individuell zu selbstgewählten Schwerpunkten weiter, worüber sie in der Konferenz der Lehrkräfte berichten.

In den überwiegend zweimaligen Arbeitstreffen der Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte zu didaktisch-methodischen Themen ab und treffen inhaltliche Absprachen zum Unterricht und zu Unterrichtsprojekten. Darüber hinaus arbeiten die Klassenlehrkräfte eng mit der Sonderpädagogin sowie in den Teams „Ausgestaltung der Schule“ und „Lesen“ zusammen. Zu besonderen Anlässen werden temporäre Teams gebildet. Das Potenzial, durch kollegiale Unterrichtsbesuche miteinander und voneinander zu lernen und gezielt Rückmeldungen zur eigenen Arbeit zu bekommen, wird von allen Lehrkräften mindestens einmal im Schuljahr genutzt.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird aus diesem Grund nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation im Schuljahr 2010/2011 führte die Gartenschule eine Analyse zur Bilanzierung der eigenen Arbeit durch. In diesem Zusammenhang wurden Ergebnisse der Schulvisitation in den Gremien diskutiert und Schlussfolgerungen abgeleitet. Für die weitere Schulentwicklung wurden Schwerpunkte festgelegt, beispielsweise die Verbesserung der Elternarbeit, der Kooperationsbeziehungen und der Arbeit der schulischen Mitwirkungsgremien sowie die Stärkung der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler. Daraus abgeleitete Konzepte und Befragungsergebnisse von Eltern fanden Eingang in ein neues Schulprogramm.

An der Gartenschule ist eine Überprüfung der Unterrichtsarbeit auf der Grundlage systematischer und kriteriengestützter Evaluationen nicht entwickelt. So fanden keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht bezogenen Evaluationen zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen statt. Pädagogisches Handeln wird vorwiegend in Gesprächen spontan und anlassbezogen hinterfragt. Schüler- und Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens, bspw. Projekten oder schulischen Höhepunkten, werden in persönlichen Gesprächen und in den Konferenzen der Gremien regelmäßig eingeholt. Zusätzlich führte die Schule schriftliche Befragungen zu verschiedenen Schwerpunkten der Schulentwicklung, bspw. zum Schulleitungshandeln, mit allen an Schule beteiligten Personengruppen durch. Weitere Rückmeldungen mit Hilfe von Fragebögen wurden bei den Eltern zu den Themen Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Hausaufgaben sowie bei den Schülerinnen und Schülern zur Essensqualität eingeholt.

Mit den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten setzen sich die Fachkonferenzen gezielt inhaltlich auseinander und informieren umfassend über die Ergebnisse im Rahmen der Schulkonferenz, in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen, an denen beratende Elternvertreter teilnehmen. Darüber hinaus erhalten Eltern Informationen in persönlichen Gesprächen sowie in Elternversammlungen. Die Ergebnisse dieser Auswertungsprozesse fließen dokumentiert in die schulischen Konzeptionen ein. So wurde in der Lesekonzeption als Ergebnis der Auswertung der Vergleichsarbeiten im Fach Deutsch die Wortschatzarbeit thematisiert.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet und findet deshalb in diesem Bericht keine Berücksichtigung.